

Monde zu: „Nur ich Vermste irr' alleine, bis das Männchen, das ich meine, mich durch Liebe glücklich macht!“ Vernehmlich sprach sich dagegen auf dem Spittelplage ein Haufe vagirender Gefellen aus. Sie fangen, Trotz der Polizei, aus hellem Halse: „Alle Mädchen nah' und fern, alle Mädchen küß' ich gern &c.“ Der beflügelte Text erreichte selbst die weite Gasse und das Ohr der girrenden Sinnlich.

Noch immer schweigend schritt unser Pärchen fort, doch klang das „küß' ich gern“ in Hugo's Brust und Eina's Busen wieder. — Wohl mir! sprach diese bald darauf: da sind wir ja und oben ist noch helles Licht. Sie zog die Schelle und wiederum und noch ein Mal. Jetzt ward das Fenster aufgethan, ein scheinbares Medusenhaupt erschien in ihm, sein Schlangenhaar bedeckte der nächtliche Turban. — Was wollt Ihr? kreischte die Seislerin.

Ach, beste Madam! sprach Ernestine mit weichem Silberlaute: den Herrn Liebsten begehren wir! — Wir auch! erscholl es dagegen: Er sitzt noch bei dem Kindtauffchmause — der Fasellant — der — der — Die letzten Schmeichelworte verklangen hinter dem zugeworfenen Fenster und Linsen läpelte: Ach Gott! Sie schauete wieder zu dem Hause empor, aus dem ihr Hilfe kommen sollte und sagte dann noch leiser zu dem Flüche murmelnden Gefährten: Der arme Herr Seisler! Ein halber Engel ist er und ihm doch dieß schwere Hauskreuz zugefallen. Wo mag der Schmaus seyn, und was thun wir nun, denn an Bescheid ist nicht zu denken.

Wir nehmen auf dieser steinernen Bank Platz und erwarten ihn.

Und während dem, klagte sie, plötzlich weinend: stirbt mein Vater vielleicht!

E. Ist Ihnen denn kein anderer Arzt bekannt?

Sie schüttelte das Köpfchen und horchte auf, denn am Ende der Gasse ward es plötzlich laut.

Wieder ein Zug loser Nachtvogel, sagte Hugo: aber Gott lebt ja noch — vielleicht ist unser Seisler unter ihnen. Immer näher kamen die Lustigen und — Gott lebte noch, denn der heiß Ersehnte entschlüpfte jetzt den angeffochenen Kindtaufgästen, die eben auf dem nahen Kreuzwege Halt machten, um sich gegenseitig das Lebenswohl und eine geruhlsame Nacht zu wünschen. Die ehrbaren Frauen mußten sich von den Baledizenten ein Küßchen oder mehre gefallen lassen und ihre Hausherrn ein Auge oder beide zu-

machen, da sie ja ebenfalls der ehelichen Pflicht vergaßen. Zwar küßte auch Seisler die hübschen Weibchen, nah' und fern, herzlich gern, jetzt aber entmannte ihn der tragische Gedanke an sein Ungetüm, denn es schlug eben halb zwölf Uhr und er hatte geloben müssen, mit dem Zapfenstreiche vor der Thür zu seyn. Plötzlich versperrte ihm das harrende Pärchen den Weg und Ernestine schilderte sofort, drangselig und mit beschwingten Worten, den väterlichen status morbi.

Gott Lob! rief der Erfreute zu des Mädchens Schrecken, doch im Bezug' auf sich; er lockte, durch die Finger pfeifend, das eheliche Gemahl an's Fenster und sprach, bevor es losbrechen konnte: Bedauere Deinen Alten, herzlichste Regine: Sie holten mich von der Potage weg in's Siechhaus, aus dem ich herkomme und nun zum guten Kassenschreiber eilen muß, der zwischen Tod und Leben steht. Wirf mir den Hauschlüssel herunter, geh' in Dein Kämmerlein und schlafe sanft — schlaf' bis zum jüngsten Tage! setzte er, leiser als ein Heimchen hinzu.

(Die Fortsetzung folgt.)

Blätter aus dem rothen Tagebuche.

Es ist etwas Köstliches um den Frieden von Oben, diesen Himmelsthan dürstender Seelen! — Wie die Blume, von Sonnenglut gesengt, bleicht und schwankt, und vergebens von den heißen Lüften Labung begehrt, bis der süße Thau von der Höhe sinkt, der ihre Kelche erfrischt, verjüngt und verklärt, so das Gemüth in den öden Steppen des Lebens. Schwüle und Durst sind die Vorboten der seligen Erquickung. Schmachtend und unbefriedigt von Außen langt es empor, und siehe! Der Geist des Friedens wehet herab, und erfüllet es mit Labung des Himmels!

O, es ist etwas Köstliches um den Frieden von Oben, diesen Himmelsthan dürstender Seelen!

Agnes Franz.

G n o m e.

Fäden nur zu feinem Leichentuche
Sind die Stunden, die der Mensch verlebt;
Von der Wiege bis zum Aschenkrüge,
Ist gar bald das schwarze Tuch gewebt.

— 4 —